

Ein Wort zur Rumänien

Was alles aufgewendet wurde, um in Rumänien Stimmung gegen die Mittelmächte zu machen, davon zeugt ein Aufruf des Komitees rumänischer Juden, worin es unter anderm heißt: „Rumänische Juden! Ihr habt von einem antisemitischen Deutschland (!) nichts zu hoffen! Es ist unbarmherzig gegen unterdrückte Völker! Es ist laub gegen die Stimme der Minderheiten, die, zur Wahrung ihres Rechtes, frei zu leben, sich nur auf das Ideal der Freiheit und Menschlichkeit stützen. Nach dem Kriege wird eine neue Welt blühen. Der Sieg der großen freisinnigen Völker wird in Europa den Triumph der demokratischen Ideen herbeiführen. Rumänien, dessen nationale Ansprüche nur durch diesen Sieg verwirklicht werden können, wird sich ohne Zweifel an die Seite der Verteidiger der Zivilisation stellen!“ . . . Das hätte sich Rußland wenige Jahre nach der großen internationalen Bege wegen Kischinew auch nicht träumen lassen.

Ein Wort noch über die moralischen Qualitäten der Blätter, die den Krieg gegen Oesterreich-Ungarn vom ersten Kriegstage an vorbereitet haben. Der „Universal“ war anfangs ein unabhängiges Nachrichtenblatt, bezog später von der liberalen Partei große Subventionen und ging schließlich zu den „Föderalisten“, den Kriegsbeherrschern, über, nachdem sie ihn für die Kriegszeit gepachtet hatten. Der „Adeverul“ wurde vor 29 Jahren als ausgesprochen antidynastisches Blatt gegründet. Mile, der ihn später erwarb, gab ihm eine sozialdemokratische Färbung und stellte ihn vertragsmäßig in den Dienst der Ideen der Pariser Alliance Israélite, von der er namhafte Unterstützungen erhielt. Bis Juli 1914 schrieb das Blatt deshalb gegen das „unmenschliche“ antisemitische Rußland, um pünktlich bei Ausbruch des Krieges in Stipendist der „wilden Barbaren des Ostens“ zu werden, der sich nach Bedarf ein und mehrmals des Tages für Rußland und alles, was es wollte, begeisterte. Das Blatt hatte mit der russischen Gesandtschaft einen förmlichen Vertrag über die Höhe und Zeitdauer der Subventionen abgeschlossen, ein Verhältnis, das öffentlich bekannt war, ohne daß dadurch der Einfluß des Blattes auf die Bukarester Straße litt. Bei hellichem Tage ging die Lumperei spazieren, so daß der Rumäne Eminescu mit Recht schreiben konnte:

„Auf der einen Seite haben wir wohl die rumänische Rasse, mit ihrer Vergangenheit, ein ehrliches Volk, beherzt und zur Wahrheitsliebe sowie zum Patriotismus befähigt. Wir haben aber andererseits eine diesem Volke übergestellte Schichte, eine Art Sediment von Gaunern und Kolotten, entsprungen aus dem Gemisch des ärgsten orientalischen Abschaumes,

Leute, deren Leistung und Intelligenz keinen roten Heller wert ist. Mißgeburten der intellektuellen und moralischen Plebs, Leute, welche alles riskieren, weil sie nichts zu verlieren haben, genug alles, was an Gemeinheit und Niedrigkeit in den rumänischen Städten zu finden ist . . .“

Die Schärfe dieses Urteils eines Rumänen von drüben ist nicht zu überbieten. Die moralische Verlotterung der Öffentlichkeit trieb Rumänien in diesen Krieg, der eine nationale Katastrophe in des Wortes schwerster Bedeutung für das Rumänentum des Königreiches ist. Mit tiefem Bedauern sehen wir das Ereignis, aus dem wir Rumänen der Monarchie durch unsere Treue für Kaiser und Reich die Ehre des rumänischen Namens retten werden und mit Gottes Hilfe die Zukunft des rumänischen Volkes, die nur aus dem Sieg der Mittelmächte erblühen kann.

Wir Rumänen der Monarchie vereinigen mit den andern Völkern des Habsburgerreiches das Gebet, Gott möge die Entschlüsse und Taten des edlen kaiserlichen Prinzen, der an der Südostfront kommandiert, segnen und zum Siege lenken. Sein Glück ist das unsere, sein Erbe, das er verteidigt, ist auch das unsere, mit der Monarchie stehen und fallen Freiheit und Wohl unserer Heimat. Unsere heißen Herzenswünsche sind mit Karl Franz Josef und seinen Tapferen!